

Generation
60+

im THW

„Ich möchte, dass das, was ich aufgebaut habe, bestehen bleibt und mein jahrelanges Engagement weiterhin Früchte trägt.“



Inhalt

Grußwort des Präsidenten	05	Ausgangssituation: 60+ im THW	12
Einleitung	06	„Gefahrenlage 60+“? Vorbehalte im THW	16
Bevölkerung im Wandel	07	Beispiele für engagierte Ältere im THW	18
Folgen für das THW	08	Wie sich Ältere im THW engagieren können	30
Was kann das THW tun?	11	Weiterführende Informationen	31



Foto: Pierre Graser

Grußwort des Präsidenten

„Älter werden ist ein Teil unseres Lebens. In der Jugend mag sich diese Erkenntnis noch nicht gefestigt haben, doch je älter wir werden, umso ausgeprägter wird sie.“ Die vorliegende Broschüre beschäftigt sich mit dem Älterwerden der Bevölkerung und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen. Vor allem geht sie auf die Folgen für das THW ein und gibt Antworten auf mehrere Fragen:

Wie gehen wir mit dem Älterwerden der THW-Helferinnen und THW-Helfer um?

Was hat das THW bereits getan?

Was muss das THW noch tun?

Fest steht: Die höhere Lebenserwartung und sinkende Geburtenraten verschieben das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland. Diese demografische Entwicklung verlangt, neue Wege einzuschlagen und zu handeln. Die ausgewogene Einbeziehung

der Jungen und der Älteren schafft Verbindungen zwischen beiden Gruppen. Dies ist eine sinnvolle Aufgabe. Wir brauchen auch im THW die Gemeinschaft der Generationen als neue Selbstverständlichkeit.

Die Generation „über 60“ wollen wir verstärkt für das THW begeistern, um ihr Wissen, ihr Potenzial und ihre Erfahrung zu nutzen und an Jüngere zu vermitteln. Dies geschieht im Kontext zu den Bemühungen, junge Menschen und Menschen aus schwach repräsentierten Bevölkerungsgruppen – wie zum Beispiel Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund – für das THW zu begeistern.

Diese Broschüre beschreibt, welche gemeinsamen Anstrengungen wir leisten müssen, um die Generationen im THW „unter einen Hut“ zu bekommen. Möge sie dazu beitragen, das Miteinander der Generationen im THW zum Erfolg zu führen!

Albrecht Broemme
Präsident des THW

Einleitung

Engagement bedeutet Aktivität, Herausforderung der körperlichen und geistigen Kräfte sowie soziale Integration. Das Engagement älterer Menschen wird durch deren zunehmende Leistungsfähigkeit auch im fortgeschrittenen Alter begünstigt. Dieses und die demografische Entwicklung sind wichtige gesellschaftliche Indikatoren, die ältere Generation stärker als bisher für den Verbleib im Ehrenamt zu motivieren oder für ein Engagement zu gewinnen.

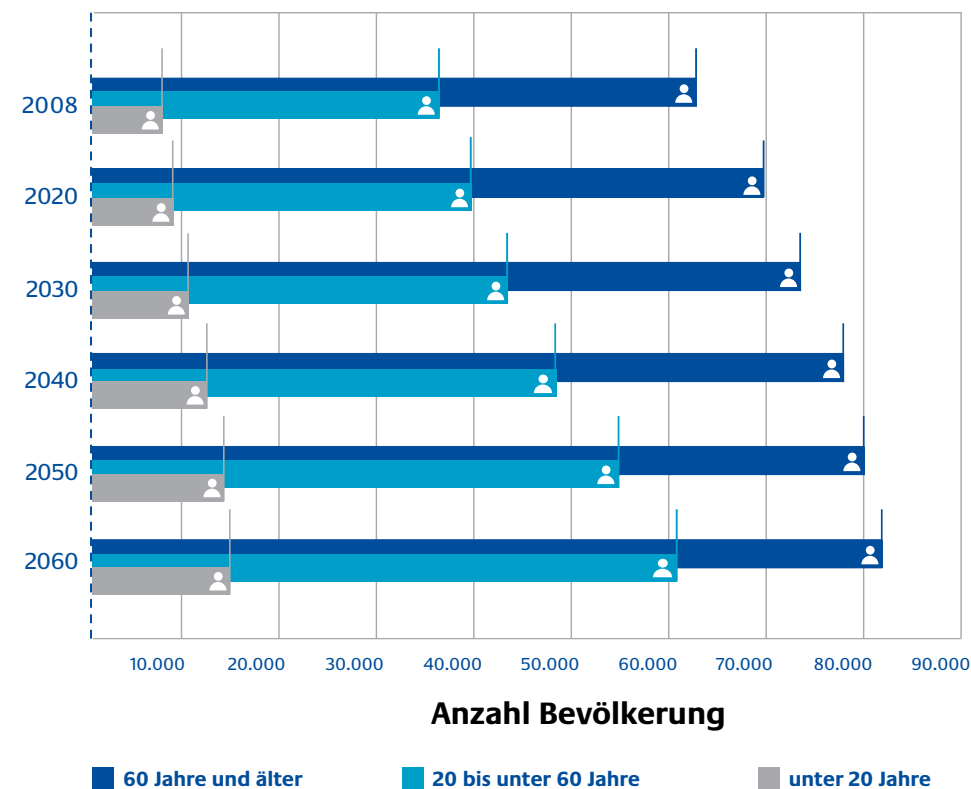
Durch die Aussetzung der Wehrpflicht stehen für die Ortsverbände besonders Zielgruppen im Fokus, die die Einsatzfähigkeit gewährleisten können. Dazu gehören auch Menschen bis 65 Jahre. Die Älteren über 65 Jahre können und sollen das THW weiterhin tatkräftig als Althelferinnen und Althelfer unterstützen. Ziel ist es nach wie vor, die Generation 60⁺ mit ihrem Wissen und fundierten Erfahrungsschatz stärker als bisher in die Strukturen des THW einzubinden, um so diese wertvollen Potenziale für die Arbeit im THW zu erhalten und zu erschließen.

Im THW hat sich seit einigen Jahren der Begriff 60⁺ eingebürgert, weil ursprünglich die Altersgrenze für den aktiven Dienst bei 60 Jahren lag. Der Begriff wird hier beibehalten, weil er vielen Helferinnen und Helfern bereits bekannt ist und so eine Vergleichbarkeit mit bisherigen Zahlen sichergestellt wird. Die Zielgruppe umfasst aber ältere Menschen im Allgemeinen.

Diese Arbeitshilfe ist eine Weiterentwicklung des Leitfadens „Senioren im Ortsverband – (Un-) Ruhestand THW – Generation 60⁺“ von 2005. Sie greift die dort gemachten Vorschläge auf, gibt den aktuellen Stand wieder und zeigt Beispiele aus der Praxis des THW.

Bevölkerung im Wandel

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung



Quelle für Hochrechnung: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 18.11.2009

Das Alter der Bevölkerung in Deutschland steigt. In der Grafik sieht man die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2060. Heute sind 20% der Bevölkerung 65 Jahre oder älter. Bereits in den kommenden beiden Jahrzehnten wird der Anteil älterer Menschen deutlich steigen. Im Jahr 2060 wird dann jeder Dritte mindestens 65 Jahre alt sein.

Mit der Wehrpflicht wurde auch die Mindestverpflichtungszeit ausgesetzt. Gleichzeitig sind viele Menschen stark in ihre Arbeit eingebunden, ziehen häufiger um oder möchten sich nicht langfristig binden. Junge Menschen haben weniger Zeit als früher.

Heute leben in Deutschland etwa 82 Millionen Menschen, 2060 werden es voraussichtlich nur noch ca. 65 Millionen sein. Die Bevölkerung geht zurück, weil es mehr Sterbefälle als Geburten geben wird. Der Bevölkerungsrückgang kann weder durch Zuwanderung noch durch eine etwas höhere Kinderzahl je Frau aufgehalten werden.

Folgen für das THW

Zum einen heißt es, dass weniger Menschen in der für THW-Helferinnen und -Helfer bisher typischen Altersgruppe der 18- bis 25- Jährigen in Deutschland leben und damit dem THW zur Verfügung stehen. Zum anderen heißt es, dass die Konkurrenz der Organisationen um Ehrenamtliche steigen wird. Andere Hilfsorganisationen beschäftigen sich ebenfalls mit der Thematik und haben entsprechende Projekte aufgelegt, z. B. „Strategien für eine sichere Zukunft“ des Deutschen Feuerwehrverbandes.

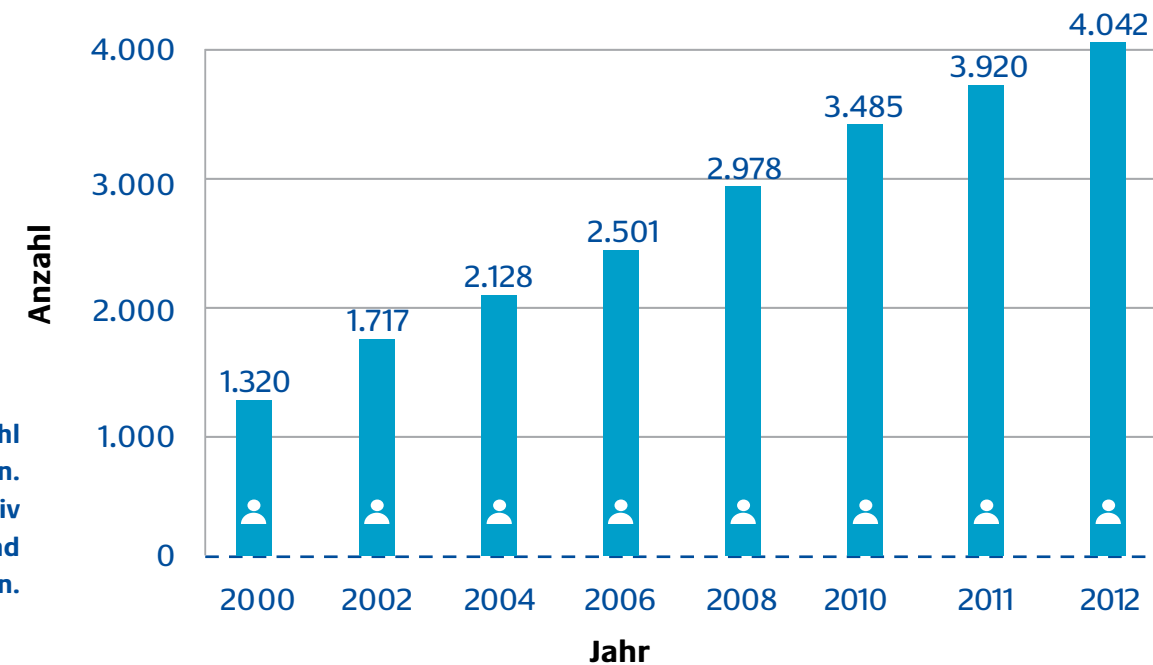
Helferinnen und Helfer zu gewinnen, wird also voraussichtlich immer schwieriger, sie zu halten immer wichtiger! Im THW gibt es dazu verschiedene Ansätze, z. B. die Projekte „Interkulturelle Öffnung“ und „Mentorinnen“, in der THW Jugend werden „Minigruppen“ gegründet und in einer Broschüre und im Extranet Ansätze und Materialien zur Gewinnung, Entwicklung und Bindung von Helferinnen und Helfern

zusammengeführt. Mit der Generation 60⁺ gibt es eine weitere Zielgruppe, die in einer immer älter werdenden Gesellschaft für das THW zunehmend wichtiger werden wird.

Anhand der folgenden Grafik lässt sich zeigen, dass die Zahl der Älteren im THW in den letzten Jahren stetig zugenommen hat:

Entwicklung der Helferinnen- und Helferanzahl

60 Jahre und älter



In den letzten Jahren ist die Anzahl Älterer im THW stetig gestiegen. Nicht alle sind allerdings aktiv ins Geschehen im Ortsverband eingebunden.

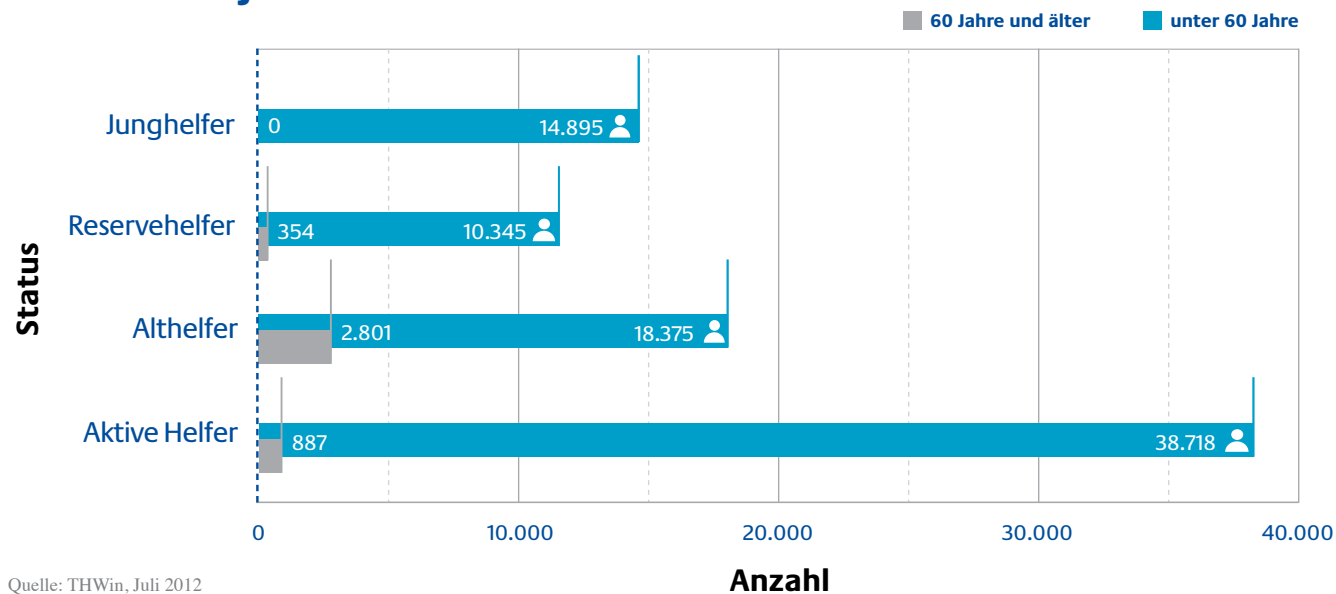
Quelle: THWin, Juli 2012

Diese Steigerung der Anzahl Älterer im THW täuscht aber darüber hinweg, dass ihr Anteil an der Helferschaft insgesamt sehr gering ist. Wie die folgende Grafik zeigt, gehören knapp fünf Prozent der THW-Helferinnen und -Helfer zu der Generation 60+, gegenüber mehr als zwanzig Prozent in der Gesamtbevölkerung. Die demografische Entwicklung spiegelt sich also im THW nicht entsprechend wider und zeigt, dass in der

Helfererhaltung das Potenzial bei Menschen 60+ nicht ausgeschöpft wird.

Dabei verteilen sich die Helfer 60+ erwartungsgemäß vor allem auf den Status „Althelfer und Althelfer“ mit einem Anteil von 15% und „Aktive Helferin und Aktiver Helfer“ mit etwas mehr als 2%:

Anteil 60+ je Status



Quelle: THWin, Juli 2012

Was kann das THW tun?

Dieser Leitfaden setzt daran an, Helferinnen und Helfer zu halten und zurückzugewinnen, die bereits qualifiziert sind und das THW kennen. Nur wenn es uns gelingt, den Anteil der Altersgruppe 60+ und anderer Zielgruppen zu erhöhen, können wir das THW zukunftsfähig machen. Die Situation älterer Menschen in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Heutzutage sind die Menschen mit 60 noch viel vitaler und leistungsfähiger als früher. Wenn sie in Rente gehen, haben sie in der Regel Zeit und sind in der Lage, noch viel zu leisten. Gleichzeitig werden sie nicht mehr so stark vom Familienleben beansprucht. Hier liegen Chancen für das THW.

Gemeinsam stark in der THW-Familie



Foto: THW

Ausgangssituation: 60+ im THW

Das gesetzliche Rentenalter wurde auf 67 Jahre heraufgesetzt. Auch im THW wird die Heraufsetzung der Altersgrenze geplant. Da zunächst die Mitwirkungsverordnung geändert werden muss, wurde am 01. März 2010 verfügt, dass jede Funktion als besondere Funktion im Sinne des § 10 Abs. 4 Mitwirkungsverordnung gilt. Das Dienstverhältnis des Aktiven Helfers bzw. der Aktiven Helferin endet somit stets mit der Vollendung des 65. Lebensjahres.

Für Althelferinnen und Althelfer gibt es keine Altersbegrenzung. An den regelmäßigen Dienstveranstaltungen nehmen diese nicht teil. Sie sind nicht mehr in einem technischen Zug, besetzen keine STAN-Funktion mehr und haben auch keinen Anspruch mehr auf Ausbildung. Dennoch können Althelferinnen und Althelfer mit ihrem Einverständnis im Inlands- oder Auslandseinsatz sowie bei sonstigen technischen Hilfeleistungen eingesetzt werden, sofern sie körperlich hierzu geeignet sind. In diesem Fall haben sie die gleichen Rechte und Pflichten wie Aktive Helferinnen und Helfer.

Laut Helferrichtlinie kann nur in den Althelferstatus eintreten, wer vorher aktiv oder in der

Reserve war. Das verhindert bislang einen Eintritt von neuen Helferinnen und Helfern, die die Altersgrenze überschritten haben. Für Ältere unterhalb von 65 Jahren, die ins THW eintreten wollen, gibt es die Möglichkeit, bei körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen auf Antrag des OV beim Landesbeauftragten eine „angepasste Grundausbildung“, die den theoretischen Teil der Grundausbildung abdeckt, zu durchlaufen (DV2, Aus- und Fortbildung im THW). Ältere, die mit über 65 Jahren erst ins THW eintreten wollen, können dies aufgrund der aktuellen Rechtslage nicht regulär. Für die Zukunft ist angedacht, dem Helferstatus im THW zu verändern. Hier könnte eine Chance liegen, interessierten Externen die Mitwirkung zu ermöglichen.

Die Voraussetzungen zur Einbindung Älterer in das THW müssen in den nächsten Jahren noch verbessert werden, dazu zählt z. B. eine Veränderung bzw. Flexibilisierung der Altersgrenze für diejenigen, die noch fit genug für den aktiven Dienst sind oder bestimmte Stabsfunktionen wahrnehmen können und

Generationsübergreifend –
alle in einem Boot



Foto: Christoph Seidensticker



Foto: THW

Noch gibt es nur wenige Frauen
60+ im THW

wollen. Seit dem Jahr 2011 gibt es zudem die Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) in einer hauptamtlich besetzten Dienststelle zu absolvieren. Eine Besonderheit, die den BFD auch für 60+ interessant macht, ist die nach oben offene Altersgrenze sowie die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten. Somit bestehen für ältere Frauen und Männer flexible Möglichkeiten der Teilnahme.

Viele der Althelferinnen und Althelfer, die es aktuell im THW gibt, sind deutlich jünger als 60 Jahre. Von daher können einige der vorgestellten Maßnahmen auch für diese Zielgruppe verwendet werden.

Aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Altersgruppe 60+ ergeben sich

3 Möglichkeiten zur Mitwirkung von 60+:

Aktiver Dienst bis 65 Jahre,

Althelferinnen und Althelfer mit unterstützenden Aufgaben in der Alters- und Ehrengruppe,

Bundesfreiwilligendienst (BFD) in Geschäftsstellen.

Rückblick: Bisherige Aktivitäten zur Förderung von 60⁺

Arbeitsgruppe Leitfaden 60⁺

2005 gründete sich eine Arbeitsgruppe, die gemeinsam den ersten „Leitfaden 60⁺“ erstellte, der hier in überarbeiteter Version vorliegt. Hier wurden zum ersten Mal Ideen entwickelt, wie Ältere besser ins THW integriert werden können. Es ist den Mitgliedern der Gruppe zu verdanken, dass das Thema immer wieder in den Fokus gerückt und in der Helferschaft bekannt gemacht wurde.

Wir danken den ehrenamtlichen Helfern der Projektgruppe für ihr unermüdliches Engagement:

Karl Hübner (OV Preetz); Helmut Kellner (OV Ratingen); Bernd Balzer (OV HH-Altona); Günter Seekatz (OV Westerburg); Manfred Becker (OV Freisen); Hein-Peter Claas (OV Mainz); Gerhard Herder (OV HH-Bergedorf); Rüdiger Kleine † (OV Kiel); Franz Kraux (OV Osnabrück); Heinrich Kuttner (OV Freising); Jürgen Laganowski (OV Berlin-Neukölln); Hans-Jürgen Schuh (OV Betzdorf); Karl-Heinz-Schulze (OV Heiligenstadt); Peter Sühnhold (OV Uelzen); Rolf Welling (OV Osnabrück)



Foto: THW

Projekt 60⁺ im LV HH/MV/SH

Im September 2009 wurde im Rahmen einer Geschäftsführertagung des Landesverbandes Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein damit begonnen, den Leitfaden 60⁺ über OB-Tagungen bekannter zu machen. Im Anschluss wurde eine Rundverfügung zum Thema 60⁺ im Landesverband mit folgenden Schritten erlassen:

1. Transport der Inhalte des Leitfadens 60⁺
2. Diskussion möglicher Beteiligungsformen im Ortsverband
3. (Re-) Aktivierung von Helfern 60⁺ für eine altersgerechte Beteiligung im THW
4. Bildung eines Helferpools 60⁺ im Ortsverband

Die Rundverfügung führte dazu, dass das Thema 60⁺ in den Ortsverbänden vermehrt diskutiert wurde, zum Teil durchaus kontrovers. Mit dem überarbeiteten Leitfaden 60⁺ sollen Vorbehalte ausgeräumt werden und **Beispiele für ein gelungenes Miteinander** zur Nachahmung anregen.



Foto: THW

Karl Hübner, Initiator 60⁺, der das Thema immer wieder vorangetrieben hat

„Gefahrenlage 60+“? Vorbehalte im THW

„Die Alten wollen nichts abgeben und immer mitentscheiden – die Jungen haben kein Verständnis dafür.“

Der OV-Stab und die Althelferinnen und -helfer stimmen die Aufgaben miteinander ab. Wie intensiv die Zusammenarbeit ist, hängt immer von der Situation im Ortsverband ab. Wichtig ist, offen miteinander zu kommunizieren, wenn es Schwierigkeiten gibt, und ggf. einen Vermittler einzubeziehen. Der OV sollte ebenso die Leistungen der Älteren würdigen, wie die Älteren Neuerungen akzeptieren sollten.

Respekt vor der Lebensleistung des Einzelnen ist wichtig und sollte deutlich gemacht werden. Alle THWler sollten zuhören und Anteil am Leben des anderen nehmen, denn das stärkt die THW-Familie. Dies darf aber den OV-Alltag nicht behindern; häufig haben Helferinnen und Helfer 60+ mehr Zeit als andere. Ortsbeauftragte z. B. müssen auch sagen dürfen, dass sie gerade keine Zeit haben, ohne dass es negativ ausgelegt wird. Für Ältere haben manchmal Orden und Ehrenzeichen eine größere Bedeutung als für Jüngere. Dies drückt ein Gefühl der Zugehörigkeit zum THW aus. Für den OV bedeutet es keine Nachteile und so sollte darauf geachtet werden, die anstehenden Auszeichnungen rechtzeitig und würdig zu überreichen.

„Die Helferinnen und Helfer 60+ wollen ständig Anerkennung und die jungen Aktiven nehmen sich keine Zeit für die Belange der Älteren.“

„Unsere Älteren wollen nur an angenehmen Aktionen beteiligt werden.“

Das Engagement basiert auf Freiwilligkeit. Geselliges Beisammensein gehört dazu und verbessert die OV-Atmosphäre. Wer darüber hinaus nichts macht, darf aber auch nicht meckern. Gilt auch unter 60!

Das THW und alle seine Angehörigen müssen sich den Anforderungen an eine moderne Einsatzorganisation stellen – das THW hat sich verändert und verändert sich weiter. Es ist gut, wenn diese Veränderungen auf Erfahrungen beruhen, die durch die Fluktuation von Helferinnen und Helfern häufig abhandeln kommen. Oft sorgen gerade die Älteren dafür, dass die OV-Geschichte nicht verloren geht, indem sie archivieren, dokumentieren und pflegen oder eine historische Sammlung aufbauen.

„Die Alten wollen keine Veränderungen und blicken viel zurück – die Jungen vergessen häufig die Geschichte des OV bis zum nächsten Jubiläum.“

Althelferinnen und Althelfer 60+, die z. B. repräsentative Aufgaben übernehmen, haben ebenso ein Anrecht auf einen Dienstanzug wie andere Helferinnen und Helfer. Kosten verursachen können natürlich auch Fahrgehalt oder Verpflegung. Dies fällt aber nur für Helfer an, die sich auch im Ortsverband einbringen – diese erbringen aber ebenso eine „Gegenleistung“ wie andere oder sparen sogar Geld, z. B. durch Instandsetzungsarbeiten, für die andere keine Zeit haben. Helferinnen und Helfer 60+ im aktiven Dienst bedeuten häufig auch, dass kein Verdienstaussfall anfällt.

„Die THWler 60+, die nicht mehr aktiv sind, kosten Geld, das wir nicht für unsere anderen Helferinnen und Helfer einsetzen können.“

Die aufgeführten Aspekte zeigen, dass es keine „Patentlösungen“ gibt. Dass die Einbindung der Generation 60+ gelingt, hängt immer von den Gegebenheiten vor Ort und den handelnden Personen ab – insbesondere

von dem Willen von Jung und Alt, sich grundsätzlich auf ein Miteinander, nicht ein Nebeneinander einzulassen und bei Schwierigkeiten sachlich und vertrauensvoll gemeinsam eine Lösung zu suchen.



Beispiele für engagierte Ältere im THW

Der Netzwerker und Bewahrer: Johann Schwepfinger, OV Dachau

Johann Schwepfinger, Jahrgang 1945, ist seit 1966 THWler und war sowohl haupt- als auch ehrenamtlich tätig. Heute engagiert er sich in der THW-historischen Sammlung, als Vorstandsmitglied des Fördervereins und als Netzwerker und Projektmitarbeiter: Johann ist Journalist und Vorstandsmitglied des Internationalen Presseclubs in München und kann so seine Kontakte für das THW einsetzen.

Johann: „Die Erfahrung und Verbindungen einer Helferin, eines Helfers, einer Althelferin, eines Althelfers 60⁺ können immer zum Nutzen des THW eingesetzt werden. Mein Tipp: Helfen, wenn Hilfe gewünscht wird! Als Althelferin und Althelfer sollte man immer dann der Organisationseinheit zur Verfügung stehen, wenn dies von der Führungsebene gewünscht wird. Und in der historischen Sammlung des THW können sich ALLE auf vielfältige Art und Weise engagieren, egal ob vor Ort,



Johann Schwepfinger, Kooperation und Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz

im Landesverband oder auf Bundesebene, denn, so Albrecht Broemme: „Wer für die Zukunft planen will, muss die Gegenwart verstehen und die Vergangenheit kennen.““



Weitergabe
von Erfahrungen
von Alt
an Jung

Unterstützen, wo es geht: Klaus Griem, OV Hamburg Nord

Er trat 1958 mit 17 Jahren ein, war Helfer, Kraftfahrer und Schirrmeister – inzwischen hat er die 70 Jahre überschritten und ist immer noch dabei.

Welche Tätigkeiten übernimmst du in deinem OV heute?

Klaus: „Seit 2002 bin ich zuständig für alles, was so im OV anfällt: diverse Hausmeisterarbeiten von der Glühlampe über Rasenmähen bis zu kleineren Reparaturen an Fahrzeugen. Ich mache Besorgungsfahrten und Belehrungen, bereite Übungen vor, überführe Fahrzeuge und engagiere mich im Helferverein.“

Du engagierst dich über deinen Ortsverband hinaus aber auch gemeinsam mit anderen THWlern für den Verein „Iceflower“...

Klaus: „Ich bin als Rentner schon neunmal mit Hilfstransporten in Osteuropa gewesen. Für diese Hilfstransporte sind umfangreiche Vorbereitungen nötig, z.B. über das Jahr das Sammeln und Einlagern der medizinischen Geräte und sonstigen Hilfsgüter, sie zu verla-

den und später beim Empfänger selbst direkt auszuliefern – da weiß man, dass man etwas Sinnvolles tut!

Was motiviert dich dazu?

Klaus: „Nach einem erfolgreichen Berufsleben habe ich das Hauptgewicht auf das Ehrenamt verlegt. Das ist sicher auch für mich und meine Gesundheit wichtig – wer rastet, der rostet!“

Welche Tipps hast du für andere Helferinnen und Helfer 60+ und Ortsverbände, die das Engagement Älterer fördern wollen?

Klaus: „Man sollte zu Helferinnen und Helfern, die aus verschiedenen Gründen eine Pause im Dienst machen, weiterhin Kontakt halten und sie z.B. zu Weihnachtsfeiern, Sommerfesten und anderen Veranstaltungen einladen. Auch die weitere Mitarbeit im Helferverein lässt den Kontakt nicht abreißen. Der Ortsverband muss sich um die Helferinnen und Helfer, die er schon kennt, bemühen, um sie im Rentenalter neu einzubinden. Arbeit gibt es genug!“



Foto: THW

Teampower – im OV Hamburg Nord engagiert sich Klaus Griem (links) gemeinsam mit anderen Helfern 60+.

Fachberater und Fachkraft für Arbeitssicherheit: Edgar Schöneberger, OV Seligenstadt

Edgar Schöneberger, Jahrgang 1943, ist seit 1964 im THW. Er war in dieser Zeit als Gruppen- und Zugführer eines I-Zugs, später Bergungszugs, als Sprengberechtigter, Ausbildungsbeauftragter und stellvertretender Ortsbeauftragter tätig. Heute ist er Fachberater und Vorsitzender des Fördervereins in Seligenstadt. Im Sommer 2011 hat er sein Studium als Fachkraft für Arbeitssicherheit abgeschlossen und seinen auf fünf Jahre ausgelegten Dienst im THW angetreten.

Ein Fernstudium für das THW – das klingt nach viel Arbeit. Wie viele Stunden investierst du in das THW?

Edgar: „Für die Ausbildung zum Sicherheitsingenieur habe ich etwa 900 Stunden in anderthalb Jahren zugebracht. Hinzu kommen etwa 130 Stunden im Ortsverband und Förderverein.“

Warum engagierst du dich immer noch so stark im THW? Und wie läuft die Zusammenarbeit mit dem Ortsverband?

Edgar: „Um aktiv zu bleiben, mein Wissen weiterzugeben und die Zusammenarbeit mit anderen Katastrophenschutzorganisationen zu fördern. Ich nehme an den Dienstbesprechungen vor den Ausbildungen teil, um Kontakt zur Truppe zu halten. Für den Ortsverband bin ich im Katastrophenstab des Kreises und halte Kontakt zu Kommunen.“

Gibt es dabei manchmal Schwierigkeiten? Welche Tipps kannst du anderen Älteren geben?

Edgar: „Manchmal kann es auch im Ortsverband zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Aber hier gilt: Motivation statt Frustration! Die Helferinnen und Helfer müssen im THW einen persönlichen Vorteil erfahren. Wichtig für die ältere Generation ist auf jeden Fall, ins Geschehen eingebunden zu bleiben. Handwerker können den Schirrmeister unterstützen, Klasse-2-Inhaber können Dienstfahrten tagsüber machen, man kann in der Fördervereinsführung mitmachen oder Fachberater-Tätigkeiten ausführen.“



Fotograf: Jürgen Pilz

Edgar Schöneberger ließ sich für das THW zur Fachkraft für Arbeitssicherheit ausbilden.

Ein THW-Leben für die Jugend: Ronald Baumüller, OV Kulmbach

Ronny Baumüller, Jahrgang 1950, ist ein Urgestein der THW-Jugend. Neben seinen Aufgaben, u.a. als Zugführer in der Bergung, wurde er 1986 erst Jugendbetreuer, später Landesjugendleiter in Bayern und schließlich stellvertretender Bundesjugendleiter von 1990 bis 2003. Auch heute noch unterstützt er neben seinem Amt als stellvertretender Ortsbeauftragter die Jugendgruppe in seinem OV. Für sein Engagement bekam er 2007 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Warum bist du weiterhin so aktiv im THW?

Ronny: „Mit 42 Dienstjahren im THW wurde mein gutes halbes Leben blau gefärbt. Der Umgang mit Menschen verschiedener Charaktere, vor allem mit Kindern und Jugendlichen, bleibt nach wie vor die Herausforderung. Kurz gesagt: Man bleibt einfach jung. Des Weiteren profitiert der Ortsverband von den langjährigen Kontakten zu Behörden, Landrat, Oberbürgermeister, Feuerwehr und Hilfsorganisationen im Landkreis.“

Wie läuft bei dir die Zusammenarbeit im Ortsverband?

Ronny: „In einem Ortsverband, in dem viel Bewegung herrscht und viele Aktivitäten durchgeführt werden, gibt es auch Meinungsverschiedenheiten. Natürlich werden diese in kameradschaftlicher und kollegialer Weise diskutiert und ausgeräumt. Es dürfen auf keinen Fall bestehende Diskrepanzen den Dienstbetrieb belasten.“

Welche Tipps hast du für andere, die das Engagement Älterer im Ortsverband fördern wollen?

Ronny: „Althelferinnen und -helfer sollen den jungen Aktiven beratend zur Seite stehen, aber sich nicht besserwissend einmischen. Für ältere THWler gibt es in einem Ortsverband Aufgaben im Bereich Liegenschaft und Materialerhaltung, Vorbereitung zu Übungen und Ausbildungsveranstaltungen usw. Man muss ihnen in jedem Fall das Gefühl vermitteln, gebraucht zu werden.“



Foto: Stefan Mühlmann

Potentiale der Älteren nutzen



Foto: Rainer Mahn



Foto: Christoph Seidensticker

Reinhard Mechler ist bei der Versorgung seiner Kameradinnen und Kameraden im Ortsverband noch gerne aktiv!

Foto: Pierre Graser



Rat und Tat für die Nachfolger: Reinhard Mechler, OV Hannover/Langenhagen

Reinhard Mechler, Jahrgang 1944, ist seit 1961 im OV Hannover-Langenhagen aktiv. In seiner aktiven Zeit war er nach dem Einsatz in der Bergung Truppführer und Bereichsausbilder in der LogV, jetzt unterstützt er seine Kameradinnen und Kameraden weiter als Althelfer mit inzwischen 37 Jahren Erfahrung in der (Feld)küche.

Warum engagierst du dich auch weiterhin nach deiner aktiven Zeit?

Reinhard: „Ich möchte, dass das, was ich aufgebaut habe, auch weiterhin bestehen bleibt und mein jahrelanges Engagement weiterhin Früchte trägt. Zunächst gab es Schwierigkeiten, einen Nachfolger für meine Funktion zu finden. Nachdem dies geglückt war, gab und gibt es für mich allerdings immer noch viel zu tun. Schon früher war es nicht so einfach, Helferinnen und Helfer für die Küche zu begeistern. Die wenigsten konnten bzw. können sich vorstellen, was es heißt, für „die Masse“ zu kochen – morgens der Erste zu sein und abends der Letzte. Gerne gebe ich mein Wissen und meine Erfahrungen aus Diensten und Einsätzen an die „jüngere Generation“ weiter.

Zum einen, weil es dankbar angenommen wird, und zum anderen, weil es mich selber fit und jung hält. Die gute Zusammenarbeit im Team der LogV und der Spaß an der Sache sind weitere Faktoren für mein Engagement.“

Welche Tipps hast du für andere THWler, die das Engagement Älterer fördern wollen?

Reinhard: „Es ist wichtig, die Althelferinnen und Helfer weiterhin im Informationsfluss zu halten. Es scheint so, als fallen sie mit dem Statuswechsel von „Aktiv“ zu „Alt“ praktisch aus dem Raster. Im E-Mailverteiler tauchen sie unter Umständen nicht mehr auf, genauso wie auf der Unterschriftenliste zum Dienst. Jeder OV sollte Interesse daran haben, hier den Kontakt zu halten, eine Einbindung zu ermöglichen und nicht auf den Erfahrungsschatz zu verzichten. Aber natürlich ist da auch die Eigeninitiative der Älteren gefragt. Meiner Meinung nach sollte bereits im Vorfeld des altersbedingten Statuswechsels das offene Gespräch zwischen dem oder der Ortsbeauftragten sowie der Helfersprecherin oder dem Helfersprecher gesucht werden.“

Erfahrung, die nicht verloren geht: Familie Gehl, OV Wismar

Brigitte und Hans-Jürgen Gehl, sie Jahrgang 1947, er Jahrgang 1946, sind gemeinsam aktiv im THW in Wismar. Hans-Jürgen ist seit der Gründung des Ortsverbandes 1996 als Schirrmeister dabei. 2002 kam bei einem achtmonatigen Einsatz in Sierra Leone seine Frau Brigitte als Köchin dazu – und ist geblieben. Beide verbringen einen sehr großen Teil ihrer Zeit im THW, wie Hans-Jürgen sagt: „Vielleicht etwas zu viel – mit Lehrgängen und Einsätzen werden es so 60 bis 80 Stunden im Monat.“

Was bewegt euch dazu, noch so aktiv im THW mitzuwirken?

Brigitte: „Es gestaltet sich schwierig, Nachwuchs zu finden. Zum anderen möchte ich auch noch aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Ich koche gerne und freue mich, wenn es anderen schmeckt. Und natürlich, da mein Mann auch noch aktiv im Ortsverband ist.“

Hans-Jürgen: „Ich bin zurzeit noch aktiv, weil es Spaß macht. Zudem bin ich auch in der SEEWA (Schnell Einsatz Einheit Wasser Ausland) und im

ETS-Team (Emergency Temporary Shelter-Modul) aktiv. Und es gibt einem Freude, wenn die Menschen sich bedanken.“

Welche Tipps habt ihr für andere Helferinnen und Helfer 60+ und Ortsverbände, die das Engagement Älterer fördern wollen?

Brigitte: „Aktiv im Leben bleiben und ein wenig versuchen mit der Jugend mitzuhalten.“

Hans-Jürgen: „Es gibt auch gerade für ältere Menschen viele Aufgaben, die sie noch übernehmen können – aber sich auf jeden Fall aktiv im Leben zu engagieren, sich nicht von Rückschlägen klein kriegen lassen und sich auch oder zumindest mit der Jugend weiterzuentwickeln. Leider haben wir in unserem recht jungen Ortsverband noch keinen Pool an älteren Helferinnen und Helfern, aber wenn, sollte man auch an diese aktiv herantreten und ihnen attraktive Aufgaben geben.“



Hans-Jürgen Gehl bei einer SEEWA-Übung und mit seiner Frau Brigitte am Flughafen

Foto: THW

Wie sich Ältere im THW engagieren können

Der größte Schritt ist gemacht, wenn sich alle Beteiligten entschieden haben, die Generation 60⁺ mehr am Leben im Ortsverband zu beteiligen. Manche Ortsverbände stellen fest, dass gar keine Älteren mehr da sind, die man beteiligen könnte. Dann müssen zuerst Ehemalige reaktiviert und Helferinnen und Helfer, die demnächst in den Althelferstatus eintreten, in Gesprächen vorbereitet werden. Hier werden einige Möglichkeiten für Veranstaltungen aufgeführt, die sich zur (Re-) Aktivierung von Althelferinnen und Althelfern anbieten:

THW-Freundeskreis Im Jahr 2000 schlossen sich Helferinnen und Helfer im THW und ihre Partnerinnen im Geschäftsbereich Aachen (NRW) zusammen, um sich auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten wie Besichtigungen und Reisen zu unternehmen. In Schleswig-Holstein treffen sich ehemalige haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte der „Westküste“ einmal im Jahr zur Kameradschaftspflege, Erinnerung und Gedankenaustausch.

Ähnliche Treffen unter verschiedenen Bezeichnungen gibt es auch in vielen anderen Ortsverbänden und Geschäftsbereichen.

Frühstück mit OB/GF Zu einem gemeinsamen Treffen mit dem THW-Geschäftsführer für Hannover trafen sich Althelferinnen und Althelfer des Ortsverbands Wunstorf im März 2011 und tauschten sich über die Entwicklung des THW aus.

Feiern Einladung zu Jubiläumsfeiern, Einweihung neuer Räume/Fahrzeuge o.Ä.

Unternehmungen Besichtigungen des OV/Landesverbandes/einer neuen Liegenschaft, Ausflüge mit dem Bus/Zug zu interessanten Orten

Fachliche Beratung

Repräsentationsaufgaben (Behörden-gänge, Netzwerke, Messebetreuung)

Tradition THW (Historische Sammlung/ Aufarbeitung der OV-Geschichte)

Unterstützung von Helferinnen und Helfern bei **Stresssituationen** in Absprachen mit OB und Helfersprecher oder Helfersprecherin

Unterstützung der **Kameradschaftspflege** (Bindung zukünftiger Helferinnen und Helfer 60⁺, Reaktivierung, Organisation und Hilfe bei Feiern)

Beratung und Unterstützung der **Ausbildung**

Unterstützung bei **Veranstaltungen**

Unterstützung der **Jugendarbeit** (Kraftfahrer/-in; Ausbildung, Schiedsrichter/-in; Beobachter/-in Wettkämpfe; Übernahme von Aufsichtspflichten)

Allgemeine **Serviceaufgaben** im OV (Materialerhaltung, Verwaltung, Pflege der Unterkunft etc.)

Weiterführende Informationen

Vorlagen für Einladungsschreiben und andere Hilfsmittel zur Reaktivierung von Helferinnen und Helfern sind im Extranet zu finden:

Im Extranet:

- Präsentation zum Thema 60⁺
- Mustereinladung zur Reaktivierung von Helferinnen und Helfern

Die folgenden Rechtsgrundlagen sind relevant:

- THW-Mitwirkungsverordnung: § 10 Abs. 4
- THW-Helferrichtlinie: § 16 Abs. 1, § 19 Abs. 2 und 3
- THW-HelfRG: § 1 Abs. 2
- RV 003/10 Altersgrenze für Helferinnen und Helfer im THW
- DV Aus- und Fortbildung im THW: 3.1.2 Angepasste Grundausbildung

Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk (THW)
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

Tel.: (0228) 940 - 0
Fax: (0228) 940 - 1333
E-Mail: Beauftragter.EA@thw.de
www.thw.de